

ANTISEMITISMUS IM ALLTAG

ERKENNEN

BENENNEN

REAGIEREN

Pädagogischer Leitfaden für Schulen

INHALT

1. Einleitung	Seite 3
2. Die Zitatkarten	Seite 4
3. Zielstufe	Seite 7
4. BNE-Kompetenzen	Seite 8
5. Lernziele	Seite 9
6. Themen für den Unterricht	Seite 10
6.1. Allgemeine Vorurteile und Diskriminierung	Seite 11
6.2. Nahostkonflikt	Seite 13
6.3. Verschwörungsfantasien	Seite 14
6.4. Religionsbasierte Vorurteile	Seite 16
6.5. Offener Hass	Seite 17
6.6. Jude als Schimpfwort	Seite 17
7. Übungen mit den Zitatkarten	Seite 18
8. Schlusswort	Seite 22
9. Weiterführende Links	Seite 23

1. EINLEITUNG

Antisemitismus und jüdenfeindliche Sprache sind nach wie vor tief in der Gesellschaft verankert und treten überall auf – auch an Schulen. Das Bildungstool **«Antisemitismus im Alltag. Erkennen, Benennen, Reagieren»** ermöglicht Lernenden der Stufe Sek I und Sek II eine interaktive Auseinandersetzung mit dem Thema.

Das Bildungstool kann auch im erweiterten Bildungskontext verwendet werden, um die Themen Rassismus, Diskriminierung und Zivilcourage aufzugreifen. Ereignen sich konkrete Vorfälle, sollten jedoch immer auch die Schulleitung eingeschaltet und weitere mögliche Massnahmen besprochen werden.

2. DIE ZITATKARTEN

Dieses Bildungstool besteht aus 17 Zitatkarten. Bei den Zitaten handelt es sich um reale antisemitische Aussagen aus dem Schweizer Alltag, dokumentiert und gesammelt von einem Expertenteam aus Bildung, Politik, Wissenschaft und Religion. Die Aussagen wurden ausgewählt, um das Spektrum antisemitischer Vorurteile, Verschwörungsfantasien und Bedrohungen widerzuspiegeln, die im Alltag – teils offen, teils versteckt – geäußert werden. Die Übungen werden durch den Aktualitätsbezug interessant und das Thema Antisemitismus wirkt weniger abstrakt. Durch diese aus dem realen Leben aufgegriffenen Zitate, lernen Schülerinnen und Schüler Strategien zu entwickeln, Antisemitismus im eigenen Alltag zu erkennen und darauf angemessen reagieren zu können. Die Lernenden analysieren gemeinsam die problematischen Inhalte jedes Zitates und üben verschiedene Reaktionsmöglichkeiten. Ziel dieser Übungen soll mehr Zivilcourage und ein reflektierter Umgang mit den eigenen Denk- und Handlungsmustern sein.

Die Zitatkarten sind wie folgt konzipiert:

Vorderseite

Hier stehen Zitate mit mehr oder weniger offensichtlich antisemitischen Inhalten. Alle Zitate sind Beispiele aus der realen Welt.

Rückseite

- **Links** befinden sich weiterführende Erklärungen, um zu verstehen, was genau an diesem Zitat problematisch ist und Hintergrundinformationen, woher bestimmte Vorurteile und Aussagen kommen.
- **Rechts** stehen Reaktionsmöglichkeiten. Diese sind in folgende drei Kategorien eingeteilt: Nachfragen, Erklären und Perspektivenwechsel.

Leere Karten

Ebenfalls vorhanden sind einige leere Karten. Sie laden die Teilnehmenden dazu ein, eigene Beispiele von erlebtem Alltagsantisemitismus oder Rassismus zu sammeln und aufzuschreiben. Auf der Rückseite kann das bestehende Hintergrundwissen zum Thema erfasst und Reaktionsmöglichkeiten zusammengetragen werden, wie bei den bereits bestehenden Zitatkarten.

Hinweis

Die Zitatkarten können sowohl als Prävention wie auch als Intervention bei antisemitischen Vorfällen in der Schule verwendet werden. Bei einem konkreten Vorfall, sollte unbedingt auch die Schulleitung miteinbezogen werden und gemeinsam mit Expert:innen entschieden werden, welches weitere Vorgehen Sinn macht.

Alle Zitatkarten finden Sie als PDF-Datei unter folgendem Link: www.gra.ch/bildung/zitatkarten/

Bei inhaltlichen Fragen steht Ihnen das Team der GRA unter info@gra.ch zur Verfügung.

3. ZIELSTUFE

Dieses Unterrichtsmaterial eignet sich vor allem für die Sekundarstufe I und II. Im Zyklus 3 kann das Thema in den Fächern RZG sowie ERG aufgegriffen werden. Auf der Gymnasialstufe eignet sich der Geschichtsunterricht, sowie das Schwerpunktfach PPP. An den Berufsschulen kann im Fach ABU (Allgemeinbildender Unterricht) auf das Thema eingegangen werden.

4. BNE-KOMPETENZEN¹

Das Ziel der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist die Befähigung der Lernenden, sich aktiv und selbstbestimmt an der Gestaltung von Gegenwart und Zukunft zu beteiligen. Damit die Jugendlichen befähigt sind, den eigenen Platz in der Welt wahrzunehmen, sich kreativ, kritisch und konstruktiv mit unterschiedlichen Wertevorstellungen, dynamischen Entwicklungen, Widersprüchen und Ungewissheiten auseinander zu setzen, braucht es die Förderung von sogenannten BNE-Kompetenzen. Die Arbeit mit diesen Zitatkarten unterstützt die Förderung folgender Kompetenzen:

Fachliche und methodische Kompetenzen

- Mehrperspektivisches Wissen aufbauen
- Kritisch-konstruktiv

Soziale Kompetenzen

- Perspektiven wechseln
- Gesellschaftliche Prozesse mitgestalten

Personale Kompetenzen

- Sich als Teil der Welt erfahren
- Eigene und fremde Werte reflektieren
- Verantwortung übernehmen und Handlungsspielräume nutzen

¹ Basierend auf den BNE-Kompetenzen von education21;
<https://www.education21.ch/de/bne-verstaendnis>

5. LERNZIELE

5.1. KOGNITIVE LERNZIELE

Schülerinnen und Schüler...

- wissen, was ein Vorurteil ist und kennen Ursachen, die zu Vorurteilen führen können,
- können Antisemitismus definieren,
- können Antisemitismus und judenfeindliche Sprache im Alltag anhand bestimmter Muster (z.B. Opfer-Täter-Umkehr) erkennen,
- können verschiedene Formen und Ausprägungen von Antisemitismus unterscheiden,
- kennen Tools und Reaktionsmöglichkeiten für mehr Zivilcourage im Alltag,
- kennen grundlegende Werte einer pluralistischen Gesellschaft, wie etwa die Religionsfreiheit und Schutz von Minderheiten,
- lernen einen kritischen Blick auf Onlinemedien zu entwickeln und Quellen kritisch zu hinterfragen.

5.2. AFFEKTIVE LERNZIELE

Schülerinnen und Schüler...

- können durch Selbstreflexion eigene Stereotype und Vorurteile erkennen und hinterfragen,
- können über die eigene Identität und Zugehörigkeitsgefühl nachdenken und diese einordnen,
- entwickeln durch Perspektivenwechsel mehr Empathie für Opfer von Diskriminierung und Antisemitismus,
- sind sich der eigenen Verantwortung als Teil einer pluralistischen Gesellschaft bewusst und wissen, wie die eigenen Handlungsspielräume im Kampf gegen Ausgrenzung und Diskriminierung genutzt werden können.

6. THEMEN FÜR DEN UNTERRICHT

Antisemitismus tritt in vielen verschiedenen Ausprägungen auf und hat sich mit der Zeit immer wieder gewandelt. Je nachdem, wie stark sich die Klasse bereits mit dem Thema Antisemitismus auseinandergesetzt hat, kann es Sinn machen, die Zitate in verschiedene Kategorien zu unterteilen und diese Kategorien einzeln zu behandeln.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die themenspezifische Unterteilung der Zitate.

Kategorien antisemitischer Aussagen

Allgemeine Vorurteile und Diskriminierung (orange)
Nahostkonflikt (blau)
Verschwörungsfantasien (grün)
Religionsbasierte Vorurteile (lila)
Offener Hass / Gewalt (rot)
Jude als Schimpfwort (ebenfalls orange)

Zitatkarten

2, 9, 10, 16
3, 4, 6, 7, 8, 13
1, 11, 17
5, 15
12, 14
2, 10

Wählen Sie die Zitate aus, die dem Themenfeld entsprechen, welches Sie im Unterricht behandeln. Bedenken Sie die Altersgruppe und den Wissensstand der Jugendlichen, mit denen Sie arbeiten und gehen Sie sicher, dass die Zitate die Lebens- und Erfahrungswelt der Jugendlichen abbilden und somit für sie verständlich und angemessen sind. Überprüfen Sie auch, was Ihr eigener Kenntnisstand zu den Themen ist und, ob Sie vielleicht eigene Vorurteile bei sich erkennen. Diese Auseinandersetzung ist wichtig, damit nicht zusätzliches antisemitisches Gedankengut in die Gruppe getragen wird.

6.1. ALLGEMEINE VORURTEILE UND DISKRIMINIERUNG: ORANGE ZITATKARTEN: 2, 9, 10, 16

Zu Beginn sollte, unabhängig von den Zitaten, diskutiert werden:

- Was ist ein Vorurteil?
- Welchen Vorurteilen bin ich selbst schon in meinem Alltag begegnet?
- War ich selbst schon einmal von Vorurteilen betroffen?
- Wie habe ich darauf reagiert?
- Wie habe ich mich dabei gefühlt?
- Was hat/hätte mir in der Situation geholfen?

Weisen Sie als Lehrkraft darauf hin, dass es Vorurteile gegen viele verschiedene Gruppen und Menschen geben kann. In den ausgewählten Zitaten sind jüdische Menschen betroffen, denn mit diesem Tool soll spezifisch Antisemitismus betrachtet werden. Es ist wichtig, dass die Schülerinnen und Schüler wissen, dass es hier um das Thema Vorurteile geht, und nicht um die Frage, ob es sich bei den folgenden Zitaten überhaupt um Vorurteile handelt.

Sind antisemitische Sprüche oder Beschimpfungen bereits vorab in der Gruppe gefallen, versuchen Sie als Lehrperson nicht zu moralisieren. Vermeiden Sie auch, den oder die Jugendliche(n) als Täter zu entlarven. Achten Sie darauf, dass betroffene Schüler und Schülerinnen nicht dazu gezwungen sind, dies in der Gruppe sichtbar zu machen. Bieten Sie Betroffenen evtl. bereits im Vorfeld an, zu Ihnen kommen zu können, wenn sie in der Schule diskriminierende Erfahrungen gemacht haben, über die sie sprechen möchten. Falls die Jugendlichen eigene Erfahrungen einbringen, sollten diese gewürdigt werden.

Machen Sie den Jugendlichen anhand deren eigenen Erfahrungen klar, dass sich jede und jeder Einzelne gegen alle Formen von Diskriminierung einsetzen muss: Wir alle können etwas tun, damit solche Sätze nicht verbreitet werden. Darüber hinaus könnten die Jugendlichen in ihrem Alltag oder aus dem Internet Beispiele für Diskriminierung suchen, oder Beispiele dafür, dass jemand widersprochen und damit Haltung gegen Diskriminierung gezeigt hat.

6.2. NAHOSTKONFLIKT: BLAUE ZITATKARTEN: 3, 4, 6, 7, 8, 13

Einstieg

Machen Sie sich vorab mit der Definition des israelbezogenen Antisemitismus vertraut. Helfen kann der «3-D-Test» von Natan Sharansky, der zeigt, wie man Kritik am Staat Israel und israelbezogenen Antisemitismus unterscheidet.²

Berücksichtigen Sie, dass der Nahostkonflikt Identifikationsfläche bietet und emotional stark aufgeladen ist, selbst wenn die Schülerinnen und Schüler keine geschichtlichen Kenntnisse über den Konflikt haben. Das bedeutet, dass die Konfrontation mit reinen Fakten oft nicht die erwünschte Wirkung hat. Stattdessen sollte akzeptiert werden, dass die Jugendlichen eine bestimmte Sicht auf den Konflikt haben. Wenn sich ein Schüler oder eine Schülerin mit dem Nahostkonflikt verknüpft – sei es wegen der eigenen Familiengeschichte oder aus empfundener Solidarität – dann sollte nicht die Emotion des oder der Jugendlichen kritisiert werden, sondern ihre Ausdrucksform. Eine mögliche Herangehensweise könnte hier eine Betrachtung der Quellen sein, aus denen die Jugendlichen ihr Wissen über den Konflikt speisen.

Hinweis

Lehrpersonen sollten bedenken, dass die Diskussion über den Nahostkonflikt in der Schweiz oft weniger mit der tatsächlichen Lage vor Ort zu tun hat, sondern eher mit der Situation der Menschen hier und wo sie ihre eigene Identität und Gruppenzugehörigkeit in der Schweizer Gesellschaft verorten. Damit einher gehen dann Solidaritätsempfindungen und Meinungsbildung zum Konflikt. Arbeitet man zum Thema Nahostkonflikt, ist es wichtig, dass man nicht nur die Multiperspektivität in der Welt betrachtet, sondern auch die Multiperspektivität im Klassenzimmer. Die Schilderung des Konflikts aus allen Perspektiven ist sehr wichtig, um die Komplexität des Themas zu verdeutlichen. Auf Wertungen sollte verzichtet werden.

² Amadeu Antonio Stiftung: Modell zum Erkennen und Bearbeiten von israelbezogenem Antisemitismus im pädagogischen Kontext: https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/kritik_oder_antisemitismus-1.pdf

6.3. VERSCHWÖRUNGSFANTASIEN: GRÜNE ZITATKARTEN: 1, 11, 17

Hinweis

Wir lehnen an dieser Stelle das Wort «Verschwörungstheorie» ab und verwenden den Begriff Verschwörungsfantasie. Eine Theorie enthält die Möglichkeit der Wahrheit, eine Fantasie verneint diese ausdrücklich.

Vor der Nutzung der Zitatkarten sollten mit den Schülerinnen und Schülern folgende Fragen diskutiert werden:

- **Was ist eine Verschwörung?**
- **Was ist der Unterschied zwischen einer Verschwörung und einer Verschwörungsfantasie?**
- **Warum haben Verschwörungsfantasien eher mit Gerüchten als mit tatsächlichen Verschwörungen zu tun?**
- **Warum ist es so schwer, diese Fantasien zu widerlegen?**
- **Wieso verfallen viele Menschen vor allem während Krisen Verschwörungsfantasien?**

Es ist wichtig, sich erst allgemein mit Verschwörungsfantasien zu beschäftigen und anschliessend das Spezifische an antisemitischen Verschwörungsfantasien zu betrachten, inkl. den Vorurteilen, die diese Fantasien beinhalten (z.B. Machtversessenheit, Weltherrschaft, Kontrolle der Medien, Affinität zu Geld, etc.). Mehr Informationen zu antisemitischen Verschwörungsfantasien und Info-Flyer für Lehrpersonen finden Sie unter:

www.gra.ch/antisemitismus/antisemitismus-verschwoerungstheorie/

Ziel ist es, gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu hinterfragen:

- **Welchen Zweck / welche Funktion erfüllen diese Fantasien?**
- **Was könnten die Folgen sein, wenn viele Menschen an diese Fantasien glauben?**

6.4. RELIGIONSBASIERTE VORURTEILE: LILA ZITATKARTEN: 5, 15

Die Themen Religion, religiöse Vielfalt und vor allem Religionsfreiheit in der Schweiz sollten vorab mit den Jugendlichen behandelt worden sein. Auch das Thema Vorurteile gegen Religionen und speziell gegen Juden, sollte zuvor mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden, um sie dafür zu sensibilisieren.

Verdeutlichen Sie den Lernenden: Die Bezüge zur Religion in den problematischen Aussagen erfüllen keinen religiösen Zweck, sondern einen gesellschaftlichen. Diese Aussagen nutzen Religion als Rechtfertigung für die Abgrenzung von Juden in der Gegenwart, sie definieren «Wir» und «Andere», erschaffen Gruppen und grenzen aus. Es sollte in diesem Kontext eher darum gehen, zu hinterfragen, welche Konsequenzen diese Aussagen für das Leben miteinander haben. Dabei kann auch auf die Religionsfreiheit verwiesen werden, welche durch die Schweizerische Bundesverfassung gewährleistet ist.

In diesem Zusammenhang können folgende Fragen mit den Schülerinnen und Schülern besprochen werden:

- **Wie gestalten wir unser Miteinander, wenn Menschen unterschiedliche Religionen haben?**
- **Was bedeuten die Inhalte der Zitate für unser Leben heute?**

6.5. OFFENER HASS: ROTE ZITATKARTEN: 12, 14

Die Jugendlichen sollen erkennen und einschätzen lernen, wann die Grenze zwischen rassistischer/antisemitischer Sprache und effektiver physischer Bedrohung überschritten wird, d.h. wann ihre physische Sicherheit bedroht ist und darauf verzichtet werden sollte, das Gespräch zu suchen. Aus diesem Grund sind diese beiden Zitate der roten Kategorie Teil des Bildungstools.

6.6. JUDE ALS SCHIMPFWORT: ORANGE ZITATKARTEN: 2, 10

Hinweis: Falls es zu einem konkreten Vorfall gekommen ist, sollte die Schulbehörde eingeschaltet werden und das weitere Vorgehen gemeinsam besprochen werden.

Sofern unter den Jugendlichen Irritation über das Wort «Jude» herrscht und diese zum Ausdruck gebracht wurde, bietet es sich an, mit den ausgewählten Zitaten dieser Kategorie zu arbeiten. Vor allem die auf der Rückseite aufgezeigten Handlungsmöglichkeiten helfen den Schülerinnen und Schülern, die Problematik hinter der Aussage zu verstehen. Sie können eine Haltung entwickeln, um in Zukunft beim Auftreten solcher Sprüche ein klares Stoppsignal zu senden.

Präventiv ist es sinnvoll, gemeinsam mit den verschiedenen Schulgremien (Eltern, Schülervertretung, Lehrkräfte und Schulleitung) ein Konzept zu entwickeln, wie solchen Vorfällen begegnet wird. Dieses Konzept sollte im Schulprogramm festgehalten und auch evaluiert werden.

7. ÜBUNGEN MIT DEN ZITATKARTEN

Phase 1: Einstieg

Verteilen Sie die Zitatkarten im Raum und lassen Sie die Lernenden in Zweiergruppen von Zitat zu Zitat gehen. Dabei sollen die Jugendlichen die Zitate lesen und sich folgende Fragen stellen:

- **Warum ist das Zitat problematisch? Wo und wie finden Verallgemeinerungen oder Stereotypisierungen statt?**
- **Wer ist betroffen?**
- **Welche Wirkung hat das Zitat auf die Betroffenen?**
- **Wie könnte man darauf reagieren?**

Ziel ist es, die Inhalte der Zitate zu dekonstruieren. Es geht nicht darum, Aussagen über die Sprecherinnen und Sprecher zu treffen.

Phase 2: Hintergrundinformationen

Nachdem alle Karten gelesen wurden, wählen die Jugendlichen ein Zitat aus, welches sie besonders interessiert und über das sie gerne mehr erfahren würden. Die Karten können nun umgedreht und die Hintergrundinformationen gelesen werden. Wenn mehrere Lernende sich für dieselbe Zitatkarte interessieren, kann jemand die Hintergrundinformationen laut vorlesen. Dabei können die Jugendlichen folgende Fragen beantworten.

- **Welche Informationen sind neu für mich?**
- **Wie funktionieren Vorurteil und Verallgemeinerungen in diesem konkreten Fall? Worauf basieren sie?**

Nun versammelt sich die ganze Gruppe wieder im Kreis. Die ausgewählten Zitatkarten werden in der Kreismitte hingelegt. Pro Zitat erklärt einer der Jugendlichen, was er oder sie anhand der Hintergrundinformationen gelernt hat.

Phase 3: Reaktionsmöglichkeiten

Nachdem jedes Zitat besprochen wurde, geht es nun darum konkrete Reaktionsmöglichkeiten zu üben. Dazu stellt die Lehrperson zuerst folgende Fragen, welche in der gesamten Gruppe diskutiert werden:

- **Wie könnte man reagieren? Was könnte getan werden?**
- **Wer könnte etwas tun?**
- **Was würde sich dadurch an der Situation ändern?**
- **Was passiert, wenn niemand etwas tut?**
- **Könnte jemand in Gefahr geraten? Wer könnte dabei helfen?**

Die Lehrperson erklärt nun die Reaktionsmöglichkeiten.

1. Nachfragen: Durch das Nachfragen (*Wie meinst du das? Wie kommst du darauf? usw.*) erhält man etwas Zeit, um sich zu überlegen, wie und ob man auf das Gesagte reagieren will und erhält zudem weitere Informationen, weshalb das Gegenüber diese Aussage getätigt hat. Gleichzeitig gibt die Nachfrage dem Gegenüber die Möglichkeit, die Aussage nochmals zu relativieren oder zurückzuziehen.

2. Erklären: Je nachdem, wie das Gegenüber reagiert, kann nun anhand der vorhandenen Hintergrundinformationen erklärt werden, weshalb das Gesagte problematisch ist.

3. Perspektivenwechsel: Als dritte Möglichkeit hilft oftmals auch ein Perspektivenwechsel, da dieser aufzeigen kann, wie pauschalisierend manche Aussagen sind und wie verletzend diese für die entsprechende Gruppe sein können. Dadurch kann beim Gegenüber auch Empathie und Verständnis erzeugt werden.

Die Jugendlichen nehmen nun wieder ihr Zitat aus Phase 2 zur Hand und üben anhand von Rollenspielen diese drei Reaktionsmöglichkeiten.

Phase 4: Präsentation der Ergebnisse / Diskussion

Anschliessend kommt die Gruppe im grossen Kreis wieder zusammen und erzählt, wie diese Rollenspiele funktioniert haben. Es soll in der Diskussion deutlich werden, warum es in einer demokratischen Gesellschaft wichtig ist, diskriminierende Sprüche im Alltag nicht zu ignorieren, sich wenn nötig Hilfe zu suchen und dem Sprecher oder der Sprecherin ein klares Stop-Signal zu senden. Betonen Sie jedoch, dass sich kein Jugendlicher in Gefahr begeben soll.

Zum Abschluss der Einheit sollte auf Anlaufstellen innerhalb der Schule und auf Hilfsangebote durch externe Organisationen hingewiesen werden, wo Fälle auch anonym gemeldet werden können.

8. SCHLUSSWORT

Wichtigstes Ziel dieses Bildungstools ist es, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler dafür zu sensibilisieren, dass auch in ihrem Alltag Diskriminierung geschieht – dass sie aber dagegen aktiv werden und sich Hilfe holen können. Mittels der Aussagen auf den Zitatkarten werden jüdische Menschen angegriffen, Diskriminierung kann aber immer auch andere treffen. Als Gesellschaft, als Lehrpersonen, als Schülerinnen und Schüler müssen wir uns stets dafür einsetzen, dass solche Sätze nicht verbreitet werden.

Antisemitismus und jegliche Form der Diskriminierung in der Schule ist kein Problem einer einzelnen Lehrperson, sondern eine Aufgabe der gesamten Schulgemeinschaft. Gemeinsam muss sie die notwendigen Strukturen schaffen, um Betroffene zu schützen, auf diskriminierende Aussagen zu reagieren und sie pädagogisch aufzuarbeiten. Ziel jeder Schulgemeinschaft sollte sein – auch ohne konkrete Vorfälle – Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler für Diskriminierung zu sensibilisieren und eine klare Haltung gegen Diskriminierung einzunehmen.

9. WEITERFÜHRENDE LINKS

Anlaufstellen

- GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus: www.gra.ch
- Stopantisemitismus.ch: www.stopantisemitismus.ch
- Stiftung Erziehung zur Toleranz: www.set.ch
- Eidgenössische Rassismuskommission (EKR): www.ekr.admin.ch/home/d112.html
- Beratungsnetz für Rassismuspfer: www.network-racism.ch/
- National Coalition Building Institute: www.ncbi.ch/de/

Unterrichtsmaterialien und Lehrmittel

- GRA E-Learning Tool: www.gra.ch/bildung/e-learning-tool/
- GRA-Glossar: www.gra.ch/bildung/glossar/
- Der Blick des Anderen: www.set.ch/wp-content/uploads/2020/10/Der-Blick-des-Anderen.pdf
- Schülerreisen nach Auschwitz und Dachau: www.gra.ch/bildung/polenreisen/
- Anders Denken: www.anders-denken.info/agieren

Museen und Ausflugsziele

- Jüdisches Museum der Schweiz: www.juedisches-museum.ch/de/
- Jüdischer Kulturweg: www.lengnau-ag.ch/de/jkulturweg/kulturweg/

Publikationen und Studien

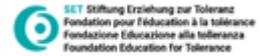
- Jährlicher Antisemitismusbericht von SIG und GRA: www.swissjews.ch/de/services/praevention/antisemitismusbericht/
- ZHAW Studie zu Antisemitismus: www.gra.ch/schweizer-juedinnen-und-juden-fuehlen-sich-zunehmend-bedroht/

Antisemitismus im Alltag erkennen und wissen wie reagieren: www.stopantisemitismus.ch

Eine Initiative der GRA Stiftung gegen Rassismus und Antisemitismus



Mit freundlicher Unterstützung von:



Impressum:

GRA Stiftung gegen Rassismus
und Antisemitismus

Postfach, 8027 Zürich

Telefon: 058 666 89 66

www.gra.ch